

Christa Niestrath

titel: 5. mose 11, 26 – segen und fluch
in memoriam 11 kinder
jahr: 2021
technik: leinwand, papier, wachs, ölkreide
maße: 120 x 80 cm

In meinen Arbeiten geht es um Erinnerung, so auch hier.
Während der Naziherrschaft wurden von 1933 bis 1945 in Lippe 11 Kinder
geboren, von hier aus deportiert und umgebracht:

Gerhard Blumenthal, geb. 23.04.1935

Ilse Blumenthal, geb. 06.10.1936

Berl Dillenberg, geb. 16.03.1942

Ingrid Examus, geb. 13.07.1933

Ludwig Frenkel, geb. 20.01.1934

Uriel Frenkel, geb. 24.02.1941

Ilse Gravi, geb. 07.01.1933

Manfred Herz, geb. 31.03.1933

Edgar Löwenstein, geb. 30.08.1934

Dan Rosenbaum, geb. 16.06.1939

Käte Rosenstein, geb. 12.08.1934

Quelle: „dennoch Menschen von Gott erschaffen“
Verlag für Regionalgeschichte Bielefeld 1991

Welch ein Segen, als sie geboren – Welch ein Fluch, als sie ermordet
wurden.

Mit Chinapapier und Jospapier, Zeichen, Schrift, Pigmenten versehene
Leinwand bildet mit Wachs einen diffusen und schrundigen, rissigen
Hintergrund für die 11 authentischen Vornamen, die in Sütterlin
handschriftlich (Ölkreide weiss) aufgebracht wurden.



Fensterprojekt Lortzingstr.4 gegenüber dem Standort der 1938 zerstörten neuen Synagoge Detmolds

Künstlerinnen und Künstler aus OWL
gestalten im wöchentlichen Wechsel
das Fenster
zum Lesungstext der Synagoge
in der Übersetzung von Leopold Zunz,
geboren 1794 in Detmold

14. Mai – 25. September 2021

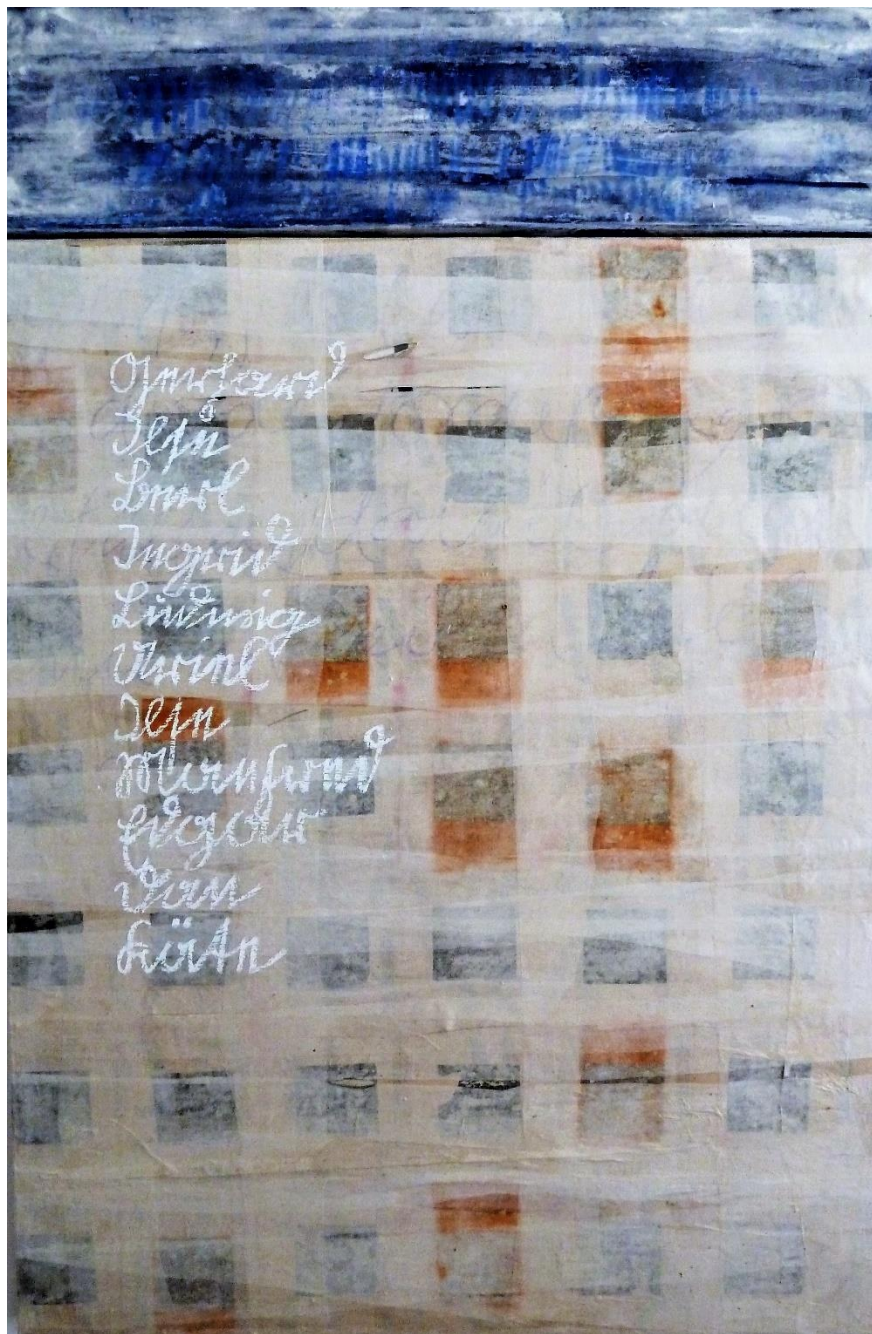
Laufende Woche: 6.-13. August 2021

Infos unter

michael.fleck@lippische-landeskirche.de

05231-933070

Lippische  Landeskirche



Der Wochenabschnitt, der in dieser Woche am Shabbat in der Synagoge gelesen wird, steht im Buch „Debarim“, d.h. „Worte“. Es ist das 5. Buch Mose oder Deuteronomium, Kap. 11,26-16,17:

1. Die Kapitel werden eröffnet mit dem Verweis auf den Segen, den Gott gibt und den Fluch. Das Stichwort Segen beendet auch die Lesung: „...nach dem Segen des Ewigen, den er dir gegeben“.
2. Die Kapitel dazwischen enthalten Regelungen zur Abgrenzung von den Völkern im Land Kanaan, um die Einheit und die Gottzugehörigkeit des Volkes Israel zu ermöglichen:
 - es gibt nur einen Ort, der als Tempel fungiert. Da die Tempel im Land zugleich als Schlachthof fungieren, wird die profane Schlachtung zuhause freigegeben.
 - es wird die Kaschruth beschrieben, die Speisegebote: Was ist man und was lässt man.
 - es gibt keinen Grund zur Anpassung an die Götter und Gebräuche, die bei den anderen üblich sind. Selbst wenn jemand als Prophet mit äußerster Autorität auftritt und zum Abfall aufruft, soll man ihm nicht gehorchen.
 - Die Leviten sollen durch die Abgabe des Zehnten finanziert werden: entweder als Naturalabgabe an den Tempel oder in Geld.
 - Jedes 7. Jahr soll ein Jahr der Entschuldung sein – sowohl was Vermögensschulden als auch Schuldklaverei angeht. Die ursprünglichen Verhältnisse sind wiederherzustellen.
 - Ein Festkalender schließt die Maßnahmen zur inneren Identität ab: Pessach, Wochenfest und Laubhüttenfest sind gemeinsame Festtage.